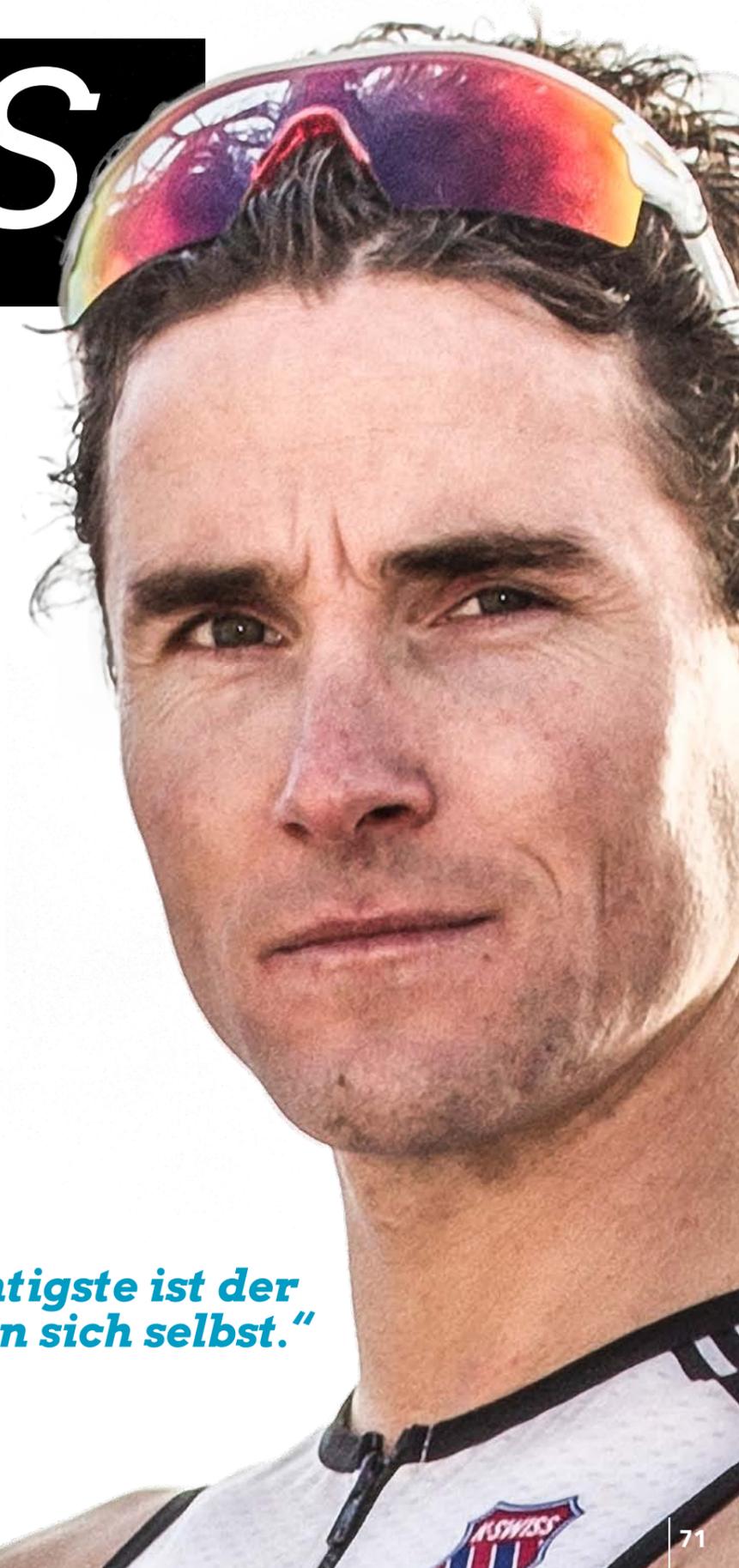


The RAELERT BROTHERS



ÜBERRASCHEND EHRlich

by Nora Reim

Jenna und Tara sind Trainingspartner. Sie laufen zusammen durch den Barnsdorfer Wald und ziehen ihre Bahnen im Papendorfer See. Sie raufen sich, rennen um die Wette und können doch nicht ohne einander. Die ältere Jenna wohnt in Berlin und pendelt unter der Woche an die Ostsee. In Rostock trifft sie Trainingspartnerin Tara samt Herrchen Andy. Jenna ist die Hündin von Michael Raelert.

Im Oktober 2010 hat Andreas Raelert einen ungarischen Vorsteherhund der Magyar-Vizsla-Rasse geschenkt bekommen. Der Rostocker kam gerade von seiner zweiten Hawaii-Reise zurück, das Duell mit Chris McCormack steckte ihm noch in den Knochen. Mit einem zweiten Platz im Gepäck erreichte der Profi-Triathlet die norddeutsche Hansestadt, um sich in vertrauter Umgebung zu entspannen. Dort erwartete den zweifachen Vize-Weltmeister ein neuer Trainingsbegleiter: Die schlanken Vizsla-Hunde gelten als ausdauernd, gehorsam und familiär. „Du kannst Tara nie so beschäftigen, dass sie kaputt ist“, sagt Andy. Ein „Schmusehund“ sei sie, findet Michael, für die der ältere Bruder vor zwei Jahren „mehr Verantwortung“ übernehmen musste. Seitdem weicht die braunhaarige Hündin ihrem Herrchen nicht mehr von der Seite.

DAS FAMILIENUNTERNEHMEN

Aus dem Rostocker Brüderpaar ist mittlerweile die Raelert-Brothers GmbH geworden. „Wir machen uns jeden Tag Gedanken um unsere Zukunft“, versichert Andy. Die Initialen „RB“ zieren Baseball-Caps und Polo-Shirts, mehr als 10.000 Fans verfolgen via Facebook die Aktivitäten ihrer Triathlon-Stars. Dennoch legen die beiden Brüder Wert darauf, dass es sich um ein Familienunternehmen handelt: Andys Freundin Julia ist PR-Managerin der Firma, der dritte Raelert-Bruder Sven-Peter für weitere Projekte zuständig. Die in Hamburg lebenden Eltern fiebern bei den Rennen ihrer Jungs mit, öffentlich in Erscheinung treten sie nie. „Alle Familienangehörigen nehmen an der Triathlon-Welt teil“, berichtet Andreas. Freunde und Verwandte können oft nicht verstehen, dass die beiden Brüder lieber allein zu Wettkämpfen fahren. „Man ist extrem egoistisch, konzentriert sich nur auf sich und möchte keine Kompromisse eingehen“, erklärt Andy. Eine Ausnahme ist das natürlich bei den Brüdern. „Wir sind ein Team, unterstützen uns während eines Rennens, weil wir genau wissen, was der andere braucht.“

STÄRKEN UND SCHWÄCHEN

Andreas Raelert ist das „Gehirn“ der Rostocker Triathlonfamilie. Der 36-Jährige gilt als intelligenter, ehrgeiziger Leistungssportler, der von vielen Trainingskameraden wegen seiner mentalen Stärke bewundert wird. „Höhen und Tiefen gehören sowohl zum Sport als auch zum Leben dazu“, erklärt Andy, „man muss aus Niederlagen →

„Das Wichtigste ist der Glaube an sich selbst.“

Andreas Raelert

STECKBRIEF

MICHAEL RAELETT

Geburtstag: 29.08.1980
Verein: TC FIKO Rostock
Trainer: Wolfram Bott
Berufsausbildung: Studium der Evangelischen Theologie und Politikwissenschaften
Homepage: raelert-brothers.de

Erfolge

- 1. Platz Ironman Championship 70.3 Clearwater (2010, 2009)
- 1. Platz Ironman 70.3 Wiesbaden (2012, 2010)
- 1. Platz Ironman 70.3 Mallorca (2012)
- 1. Platz Ironman 70.3 Rapperswil-Jona (2012, 2010)
- 1. Platz Ironman 70.3 Phuket (2011)
- 2. Platz Ironman Regensburg (2012)
- 2. Platz Ironman 70.3 Wiesbaden (2009)
- ... und zahlreiche weitere Ironman 70.3-Top-3-Platzierungen.
- Deutscher Meister Olympische Distanz Schliersee (2005)

ANDREAS RAELETT

Geburtstag: 11.08.1976
Verein: TC FIKO Rostock
Trainer: Wolfram Bott
Berufsausbildung: Studium der Betriebswirtschaftslehre
Homepage: raelert-brothers.de

Erfolge

- 1. Platz Challenge Roth (2011) mit Weltbestzeit in 7:41:33 Stunden
- 1. Platz Ironman Germany (2010)
- 1. Platz Ironman Arizona (2008)
- 1. Platz Challenge Kraichgau (2012, 2011)
- 1. Platz Challenge Walchsee/ Kaiserwinkl (2012)
- 1. Platz Ironman 70.3 Monaco (2008)
- 1. Platz Ironman 70.3 Mallorca (2011)
- 2. Platz Ironman World Championship Hawaii (2012, 2010)
- 3. Platz Ironman Championship Hawaii (2011, 2009)
- 6. Platz Olympische Sommerspiele Athen (2004)
- 12. Platz Olympische Sommerspiele Sydney (2000)



Andreas Raelert, Ironman Hawaii

➔ lernen können“. Auf die Frage, ob nach der Logik der Rangfolge „Drei, Zwei, Drei, Zwei“ in diesem Jahr wieder ein dritter Platz auf Hawaii steht, entgegnet er nur: „Warum nicht?“ Nichts kann den schlanken Athleten mit den schwarzen Locken aus der Ruhe bringen, kein Handyklingeln im Gespräch, kein Konkurrent im Wettkampf. „Wenn der Startschuss kommt, ist man voll bei der Sache“, sagt Raelert. Fokussierung zählt zu seinen Stärken, dann vergisst der Rostocker alles um sich herum – sogar den Blick auf die Uhr. „Zeitmanagement“ sei sein Schwachpunkt, gibt der 36-Jährige zu. Andreas Raelert kennt seine Fehler, gesteht sie sich ein und entschuldigt sich für die Verspätung. Das ist seine Stärke. „Das Wichtigste ist der Glaube an sich selbst“, erklärt der ältere Raelert-Bruder.

Diesen Glauben hat er sich durch hartes Training erarbeitet, das für ihn vor allem eins sein muss: effektiv. Vor dem Gesprächstermin am Sonntagmittag „verordnet“ Andy sich und seinem Bruder eine gemeinsame Laufereinheit, anschließend steht Kraulen in der Münchner Olympiaschwimmhalle auf dem Plan. „Andy trainiert mich schon seit meiner Kindheit, von ihm bekomme ich viele gute Ratschläge“, erzählt Micha. Deshalb fügt sich der jüngere Bruder den Trainingsvorgaben, lässt sich vom Älteren führen, nennt Andy gar sein „größtes Vorbild“. Wenn es um den sportlichen Erfolg der Raelert-Brothers geht, kann der 36-Jährige sehr bestimmend sein. Etwas anderes gilt beim Thema Ernährung. Fragt man Andreas Raelert nach seinem Lieblings-

essen, bekommt man als Antwort: „Ich esse alles außer Oliven.“ Er freut sich über einen unerwarteten Kaffee mit Milch, begnügt sich mit einer Tasse und nennt erst auf Nachfrage den Hersteller seiner Liebesschokolade.

BRÜDERLICHE RIVALITÄT

Bruder Michael ist dagegen wählerischer. Der 32-Jährige hat eine große Schwäche für Gummibärchen und braucht an diesem Mittag zwei Tassen Kaffee, um in Schwung zu kommen. In Sachen Ernährung gilt laut Micha: „Essen, was schmeckt.“ „Wenn man zu stark verzichtet, fühlt man sich nicht gut dabei“, stimmt Andy zu. Deshalb greifen die beiden auch mal zu Pizza und „anstandshalber Salat“ – selbst wenn man es ihnen nicht ansieht. In Sachen Ernährung ist man sich einig – oder „tipptopp“, wie es im Raelert-Jargon heißt. Im Training herrscht dagegen schon mal „brüderliche Rivalität“, wie sie ihren Konkurrenzkampf nennen. Das sportliche Kräfteressen sei ein „Vorteil für den Wettkampf“, ist Andreas überzeugt. „Wir haben schon immer

ein sehr inniges Verhältnis gehabt“, betont Micha, „es gibt Streit, aber keinen Neid unter Brüdern“. Als Zeichen ihrer Verbundenheit

tragen alle drei Söhne einen goldenen Ring, in den „Raelert-Brothers“ eingraviert ist. Das Schmuckstück wurde vor acht Jahren durch Andy in die Familie eingebracht und wird allenfalls zum Training oder Wettkampf abgenommen. Wenn man sich so nahe steht wie die Raelert-Brüder, kann es manchmal auch wehtun: Michael war von seinem Hawaii-Debüt im vergangenen Herbst so enttäuscht, dass er die Fehler bei anderen suchte: „Ich



Michael Raelert, Ironman Regensburg

habe meinem Bruder die Schuld für die schlechte Platzierung gegeben.“ Andy konterte: „Micha hat die Familie im Griff – der kleine Bruder weiß, wie er den älteren beeinflussen kann.“

Der ältere Raelert-Bruder geriet ins Grübeln, suchte nach einer Lösung und fand Erfolgstrainer Wolfram Bott für die neue Triathlon-

„Selbstbewusstsein ist meine Stärke.“

Michael Raelert

Saison. Der ehemalige U-25-Bundestrainer hatte seinen Schützling Nils Frommhold bei dessen Ironman-Debüt

in Arizona im vergangenen Jahr auf Anhieb zum Sieg geführt. Damit war das Thema vom Tisch, das Brüder-Paar wieder ein Herz und eine Seele.

HIMMELHOCH JAUCHZEND, ZU TODE BETRÜBT

Michael Raelert hat seinen eigenen Kopf, gilt als sehr emotionaler Typ. Der Blondschof mit dem strubbeligen Haar reißt gerne Witze, klopf cool Sprüche, sagt frei heraus, was er denkt. Michael lässt sich nicht alles gefallen, fährt selbst dem älteren Bruder im Gespräch energisch über den Mund: „Danke, dass du mich unterbrichst!“ Der Rostocker provoziert, indem er verkündet: „Selbstbewusstsein ist meine Stärke.“

Dabei hat er auch ein anderes Gesicht: Wie ein Häufchen Elend saß Michael Raelert bei der Pressekonferenz zum Ironman Frankfurt 2011, rang nach Fassung und sagte letztendlich seinen Start aus gesundheitlichen Gründen ab. „Ich dachte, ich wäre cooler“, entschuldigte sich der Triathlet vor laufender Kamera für seine bebende Stimme.

Sein Debüt auf der Langstrecke verschob sich wegen einer Hüftverletzung um fast ein ganzes Jahr. Beim Ironman Regensburg 2012 folgte der Kleine zum ersten Mal den Spuren des Großen. Der jüngere Bruder glänzte bis dahin mit seinen Leistungen auf der Mittelstrecke: Zweimal wurde er Weltmeister, bei der Europa-Meisterschaft 2010 stellte er in Wiesbaden mit 4:03:47 Stunden gar einen neuen Streckenrekord auf. Die halbe Distanz ist ihm bestens vertraut, an die volle muss er sich mithilfe ➔



MELE TRI

Der ultimative Triathlon-Radschuh! Schneller Ein- und Ausstieg, perfekte Passform durch Super Natural Fit System und maximale Kraftübertragung dank Easton Technologie.





Halten zusammen: Michael & Andreas

→ seines Bruders noch gewöhnen. „Einfach da zu sein hilft manchmal mehr“, weiß Andreas aus eigener Erfahrung. Im vergangenen Jahr wartete der Zweitplatzierte im Ziel

„Ich dachte, ich wäre cooler!“

Michael Raelert

lebt zusammen mit seiner Freundin Mona und Hündin Jenna in Berlin. „Das war mein Eingeständnis“, sagt Raelert über den Umzug vor einem Jahr. Der Liebe wegen nimmt er wöchentliches Pendeln nach Rostock zu Bruder Andreas in Kauf. Der blonde Athlet mit den blauen Augen weiß, was er an seiner Partnerin hat: „Nach Hawaii war sie trauriger als ich, sie kennt alle Höhen und Tiefen.“ Er könne sich gut vorstellen, noch als aktiver Triathlet eine Familie zu gründen. „Der Sport ist unser Leben – da gehört Familie, da gehören Hunde und Kinder dazu“, erklärt Raelert. Und soziales Engagement.

SOZIALES ENGAGEMENT

In Zusammenarbeit mit der Schweizer Stiftung „Help for Hope“ unterstützen die Raelert-Brüder das Projekt „Mike Möwenherz“ in Rostock. Auslöser war der Krebs-Tod eines sechsjährigen Kindes, die Eltern sind gute Freunde von Andreas Raelert. „Wir hatten das Glück, von solchen Schicksalsschlägen verschont zu bleiben“, blickt Andy zurück. Deshalb sei es für ihn und seinen Bruder selbstverständlich gewesen, den Kindern auf der Onkologie-Station zu helfen.

„Kinder freuen sich über kleine, banale Dinge – wenn sie sich zum Beispiel allein die Hände waschen können“, erzählt Micha mit leuchtenden Augen. Auf der Onkologie-Station hängt seine eingerahmte Startnummer vom Ironman Regensburg 2012, wo er Spenden für Mike Möwenherz gesammelt hat. Außerdem entwarf das Brüder-Paar ein T-Shirt in limitierter Auflage, der Erlös aus dem Verkauf kam zu 100 Prozent dem Projekt zugute. Gerne würden sie noch mehr helfen, sagen die beiden Brüder, doch selbst Triathlonstars geraten manchmal an ihre Grenzen. Bürokratische Hindernisse machen aus dem sozialen Engagement einen langwierigen Prozess, wie Micha nüchtern feststellt: „Wir wissen nicht, warum das so lange dauert.“ Doch die Raelerts sind das Kämpfen durch ihren Sport gewohnt, geben nicht auf und nehmen nicht nur ein Lächeln von den schwerkranken Kindern mit: „Jeder hat sein eigenes Päckchen zu tragen – nur die Gewichtung ist unterschiedlich.“

AUSBLICK 2013

Ein abgesagtes Trainingslager, eine Fußverletzung und anschließende Physiotherapie lassen sich im Bewusstsein einer lebensgefährlichen Tumor-Erkrankung einerseits leichter ertragen. Andererseits ist das größte Kapital eines Profi-Sportlers seine Gesundheit. Das weiß Michael Raelert aus eigener Erfahrung: „Der Leistungssport ist zeitlich

begrenzt.“ Deshalb ließ er sich Anfang des Jahres in Regensburg von Ärzten behandeln, während der große Bruder auf Fuerteventura „Trainingskilometer sammelte und Sonne tankte“. Anschließend ging es für die beiden Brüder ins gemeinsame Trainingslager nach Saarbrücken, danach steht ein Höhentrainingslager in den USA an. Seinen ersten Wettkampf wird Andreas Raelert dieses Jahr beim Thomas Cook Ironman 70.3 auf Mallorca bestreiten. „Dieses Jahr ist Andy dran“, begründet Micha seinen Startverzicht. Der 32-Jährige hatte in Alcodia im vergangenen Jahr gewonnen. Wenn alles glatt läuft, startet Michael Raelert im Juni in seiner

„Wir hatten das Glück, von solchen Schicksalsschlägen verschont zu bleiben.“

Andreas Raelert

Wahlheimat: In Berlin findet dieses Jahr zum ersten Mal ein Ironman 70.3 statt. „Das lasse ich mir nicht nehmen“, freut sich Micha auf die Premiere an der Spree. Das ganz große Ziel steht im Oktober auf dem Plan: Der Doppelsieg bei der Ironman-Weltmeisterschaft auf Hawaii. „Das ist der Grund, warum wir diesen Sport machen“, gerät Michael Raelert ins Schwärmen. Bruder Andy ergänzt: „Wir wollen Raelert in der Siegerliste sehen – der Vorname ist egal.“ ■

KURZ & KNAPP

8 FRAGEN – 8 ANTWORTEN

Wo liegen Deine persönlichen Stärken?

Andreas: Diplomatie und Fokussierung.
Michael: Selbstbewusstsein.

Wo liegen Deine persönlichen Schwächen?

Andreas: Zeitmanagement.
Michael: Frauen und Autos.

Was macht Dich wütend?

Andreas: Überheblichkeit und Arroganz.
Michael: Menschen, die mich infrage stellen.

Was bringt Deine Augen zum Leuchten?

Andreas: Mein Bruder, sowohl Wut als auch Freude.
Michael: Frauen und Autos.

Was motiviert Dich?

Andreas: Zielgerichtetes Arbeiten.
Michael: Meine Leidenschaft.

Worauf musst Du am meisten (bei der Ausübung Deines Berufes) verzichten?

Andreas: Auf die Familie.
Michael: Regelmäßiges Training.

Wie (und in welchem Umfeld) entspannst Du Dich am besten (von Deinem Beruf)?

Andreas: Zweisamkeit.
Michael: Frauen und Autos.

Wo siehst Du Dich in 10 Jahren?

Andreas: Selbstbestimmtes Leben im Familienunternehmen „Raelert-Brothers“.
Michael: Mit viel mehr Frauen und noch mehr Autos.

12 STICHWORTE – 12 SPONTANE REAKTIONEN

- Leidenschaft:** Andreas: Mein Leben.
Michael: Mein Leben.
- Begabung:** Andreas: Arbeiten.
Michael: Überbewertet.
- Entscheidungen:** Andreas: Müssen getroffen werden.
Michael: Heb ich mir auf.
- Respekt:** Andreas: Grundverständnis nicht nur im Sport.
Michael: Kann man schnell verlieren.
- Rivalität:** Andreas: Gesundes Maß.
Michael: Treibt mich an.
- Fairness:** Andreas: Siehe Respekt.
Michael: Einer der wichtigsten Grundtugenden.
- Intelligenz:** Andreas: Entscheidet nicht über Persönlichkeit.
Michael: Individuell.
- Image:** Andreas: Authentizität.
Michael: Änderbar.
- Angst:** Andreas: Ist natürlich.
Michael: Treibt an.
- Soziale Verantwortung:** Andreas: Besitzt jeder.
Michael: Treibt mich an.
- Olympia / Kona:** Andreas: Man hat immer eine Wahl.
Michael: Über Kona nach Olympia.
- Früher war alles besser:** Andreas: Ausrede.
Michael: Zumindest war die Erde eine Scheibe.



AIR ATTACK™

Der neue Air Attack™ kombiniert in einzigartiger Weise Aerodynamik und Ventilation wie kein anderer Helm vor ihm und hilft dem Fahrer noch effizienter und schneller ins Ziel.

